Die frühesten Typen der Elektronprägung von Kyziko

Autor(en): **Mani Hurter, Silvia / Liewald, Hans-Joachim**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische numismatische Rundschau = Revue suisse de numismatique = Rivista svizzera di numismatica**

Band (Jahr): **85 (2006)**

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-177865

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

SILVIA MANI HURTER/HANS-JOACHIM LIEWALD

DIE FRÜHESTEN TYPEN DER ELEKTRONPRÄGUNG VON KYZIKOS

Thunfische, Thunfischköpfe und -hinterhälften

TAFELN 1–4

Einleitung

In den letzten beiden Jahrzehnten sind zahlreiche Publikationen über die Elektronprägung in Kleinasien erschienen. Wir können uns daher in diesem dritten Teil der Artikelserie auf eine Übersicht beschränken.

Wie erwartet, setzt sich ein Teil der Neuerscheinungen mit dem Datum der frühesten Münzen auseinander.[1] Diese Daten sind nach wie vor umstritten. Es herrscht aber Konsens, dass sie sich von Lydien aus ausbreiteten und im frühen 6. Jh. im westlichen Teil Kleinasiens weit verbreitet waren.

Für den Beginn der Kyzikener Elektronemissionen schwanken die vorgeschlagenen Daten ein wenig. Kraay schreibt «l. Viertel des 6. Jhs.», Jenkins «2. Hälfte des 6. Jhs.»,[2] aber darüber, dass die Prägung spätestens in der 2. Hälfte des 6. Jhs in vollem Gang war, scheint auch hier Konsens zu herrschen.

Das für die Münzen verwendete Elektron war, jedenfalls in der Frühzeit, eine natürliche alluviale Gold-Silbermischung, die besonders im Fluss Paktolos am Tmolos-Gebirge bei Sardis zu finden war (Hdt. I, 93; V, 103). Freilich waren die Vorkommen bei Sardis offenbar weniger bedeutend, als Herodot und andere antike Quellen sie erscheinen lassen.[3] Andere Flussgoldvorkommen kennen wir aus der Troas, bei Abydos (Strabo XIII, 1, 23) sowie im Sipylos-Gebirge.[4] Indes wurde die Legierung bald künstlich hergestellt und ergänzt durch kleine Zugaben von Kupfer, die bis zu 5% ausmachen konnten. Während das Gold-Silberverhältnis zwischen typengleichen Exemplaren stark schwanken konnte, änderte sich das durchschnittliche Mengenverhältnis im Lauf der Prägetätigkeit nur unmerklich. Die Analysen der Fundexemplare aus dem Orlovka-Hort, der keine frühen

1 Neben den in SNR 81, 2002, S. 21 aufgeführten Werken sind besonders zu nennen G. LE RIDER, La naissance de la monnaie (Paris 2001); T. STINGL, Barren oder Münzen? Überlegungen zum Beginn der Elektronprägung in Westkleinasien, Boreas 23/24, 2000/2001, S. 35-52; zuletzt N. CAHILL/J.H. KROLL, Archaic Coin Finds at Sardis, AJA 109/4, 2005, S. 613-614.

2 KRAAY, ACGC S. 27; JENKINS, Ancient Greek Coins, S. 35.

3 ST. KARWIESE, Die Münzprägung von Ephesos. I. Die Anfänge (Wien/Köln/Weimar 1995), S. 61 mit Anm. 292; A. RAMAGE/N. CRADDOCK, King Croesus' Gold. Excavations at Sardis and the History of Gold Refining (London 2000).

4 KARWIESE (Anm. 3) S. 61 mit Anm. 294-297.

Prägungen enthielt, ergaben, dass der durchschnittliche Goldgehalt bei von Fritzes Gruppe II bei 52.45% liegt, bei Gruppe III bei 51.40% und bei Gruppe IV bei 51.20%.[5]

In einer unveröffentlichten russischen Studie[6] stellten drei russische Kollegen fest, dass in der Anfangszeit der Kyzikener Prägung – also in der Erstehungszeit der hier zu behandelnden frühen «Fisch»-Typen – noch Elektron aus natürlichen Vorkommen verwendet wurde; der Kupfergehalt dieser Stücke ist deutlich niedriger als bei späteren Exemplaren. Doch die Vorkommen in der Troas scheinen im späten 6. Jh. erschöpft gewesen zu sein.[7]

Über die ganze Dauer seiner Elektronprägung, die von ca. 575/550 bis über die Mitte des 4. Jhs. hinaus reichte, folgte Kyzikos dem in Nordwestkleinasien gängigen phokäischen Münzfuss mit einem Stater von ca. 16 g und dessen Unterteilungen in 1/6 (Hekten), 1/12 (Hemihekten), 1/24 (Myshemihekten) bis zu 1/48 und in ganz wenigen Fällen sogar 1/96 (0.16 g). Während all dieser Jahre scheint die Münzprägung unbehelligt von den kleinasiatischen Herrschern gearbeitet zu haben; bis 546/5 waren es die Lydier, dann erst die Perser und später der attisch-delische Seebund, und schliesslich, nach der Schlacht am Granikos von 334, die Makedonen. Vor allem während des ganzen 5. und während der ersten Hälfte des 4. Jhs. spielten die Kyzikener im ganzen östlichen Mittelmeerraum und vor allem im Schwarzmeergebiet die wichtige Rolle der allgemein akzeptierten Handelswährung. Zu ihrem Erfolg trug sicher bei, dass sie als Elektrongeld nicht vom ersten attischen Münzdekret (um 425 v.Chr.) betroffen waren.

Die Prägung dauerte bis gegen 330, also bis in die Zeit Alexanders des Grossen. Es war wohl weniger die makedonische Eroberung, die der Prägung ein Ende setzte,[8] als vielmehr das Übergewicht der Goldstatere Philipps II. und wohl auch die immer noch reichlich zirkulierenden persischen Dareiken. Diese beiden Währungen hatten im 3. Viertel des 4. Jhs. die Rolle des kyzikenischen Elektrons als Handelswährung übernommen, das infolgedessen allmählich verdrängt wurde.

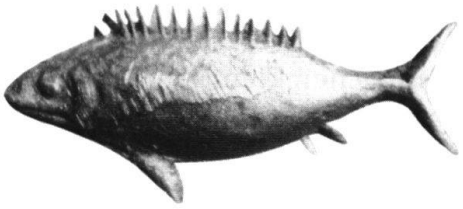


Fig. 1

5 S.A. Bulatovitch, Der Schatzfund von Kyzikenern aus der Gegend von Orlovka (Odessa 1970, in Russisch).

6 N.A. Frolova/T.N. Smekalova/Y.L. Diukov, Cyzicenes from the State Historical Museum, Moscow, and the State Hermitage Collections, St. Petersburg.

7 Zur Analyse der Kyzikener siehe T. Smekalova/Y. Diukov, The Composition of the Alloy of Cyzicene Electrum Coins, RBN 145, 1999, S. 21-22.

8 Genau so wenig wie sein Vater Philipp II. nach der Eroberung von Thessalien die autonomen Münzprägungen der dortigen Städte verboten hatte, siehe Th.R. Martin, Sovereignty and Coinage in Classical Greece (Princeton 1985), S. 112-113.

Die Elektronprägung von Kyzikos, Teil III

Dieser dritte und letzte Teil der Artikelserie über Kyzikener Elektrontypen und -nominale ist den ältesten Prägungen gewidmet. Sie wurden in den beiden ersten Arbeiten, die unbekannte Typen oder Nominale vorstellten, absichtlich weggelassen, während hier nur versucht wird, ein System in die mannigfachen Varianten der Fischteile zu bringen. Die Reihenfolge der Typen darf keinen Anspruch auf chronologische Stringenz erheben; dieses Problem lässt sich vorläufig nicht lösen.

Man ist versucht, diese frühen Emissionen typenlos zu nennen, da ausschliesslich Thunfische oder Teile davon, Köpfe, Vorder- oder Hinterhälften, dargestellt sind, und dies in erstaunlicher Vielfalt der Anordnungen. Sicher beruht die Wahl dieser seltsamen Münzbilder nicht zuletzt auf dem kleinen Format der Nominale, auf denen eine aufwendigere Darstellung keinen Platz gefunden hätte. So finden wir den Thunfischkopf als alleiniges Münzbild eines Staters einzig auf einer sehr frühen Emission (Nr. 4, *Taf. 1, 4.1*). Wie bereits in SNR 83 hervorgehoben, bestand der Münzausstoss in Kyzikos in den ersten Jahrzehnten ausschliesslich aus kleinen Nominalen, vor allem Hemihekten und deren Teilstücken; anfänglich waren sogar Hekten eine Ausnahme. Statere sind eine Seltenheit: von den hier aufgeführten 37 Typen sind gerade 5 (Nrn. 4, 15, 16, 33, 37) als Stater belegt; bei den meisten Stücken handelt es sich um Hemihekten. Möglicherweise war das Elektrongeld der Stadt anfänglich nur für den lokalen Umlauf gedacht.[9]

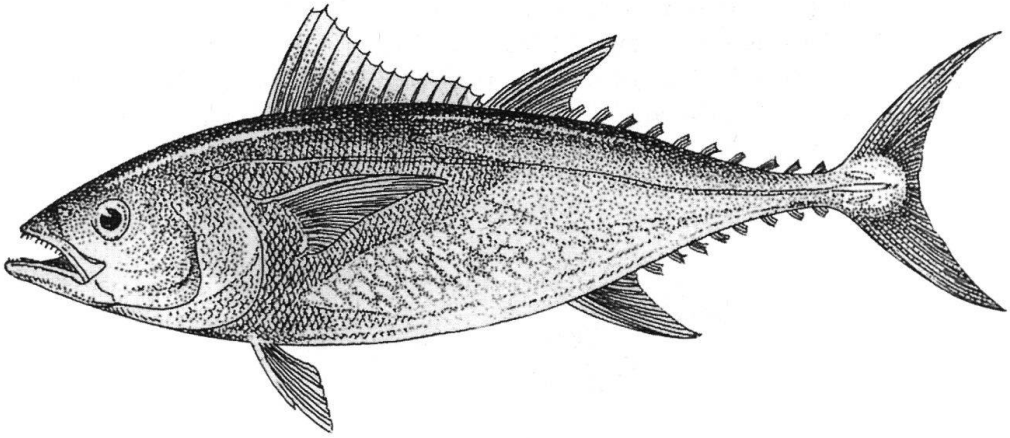


Fig. 2

Dass der Thunfisch zum Erkennungszeichen der Kyzikener wurde, ist eine Folge der geographischen Lage der Stadt. Kyzikos wurde um 675 von milesischen Kolonisten auf der Halbinsel Arktonnesos an der Südküste der Propontis (heute Marmarameer), auf halbem Weg zwischen den Dardanellen und dem Bosporus, gegründet. Die vorgeschobene Position machte die Stadt zum idealen Ausgangspunkt für den Thunfischfang. Die Thunfische drangen jedes Frühjahr in Schwär-

9 Siehe O.P. Karyshkovskij, On the Circulation of Cyzicenes at Olbia, Num. i Epigr. 1960 (in Russisch), S. 10.

men ins Marmarameer ein, um dort zu laichen; im Herbst zogen sie wieder ins Mittelmeer zurück. So wurde der Fang und die Weiterverwertung der Thunfische in der archaischen Periode zur Haupteinnahmequelle der Stadt. Im 5. und 4. Jh. spielte sie dann dank ihrer Lage eine äusserst wichtige Rolle für den Handel zwischen dem Schwarzmeer und Griechenland, besonders im Handel mit dem Getreide aus dem südrussischen Raum, das den wachsenden Bedarf Athens deckte. Es ist also leicht verständlich, dass die Athener bereit waren, der Kyzikener Elektronwährung einen Ausnahmestatus zu gewähren.

Fig. 3

Katalog

Nr.	*Beschreibung*		*v.Fr.*[10]	*Gew.*	*Standort*
1	Thunfischkopf links				
	1	1/12	3#	1.28	*LHS 95, 2005, 645 ex MM 79, 1994, 311 ex MM 72, 1987, 159 ex Rosen 411
	2	1/24	3	0.65	*Aufhäuser 12, 1996, 83
	3	1/48	3#	0.34	a) *Pr.Slg.
				0.33	b) v.Aulock 7258
2	Thunfischkopf mit Stachel rechts				
	1	1/12	9	1.30	Boston 1389 ex Warren 1421
	2	1/24 (hinten zwei Kugeln)[11]	9#	0.67	*Leu 77, 2000, 238 ex MM 72, 1987, 165 ex Rosen 419
	3	1/96	9#	0.16	CNG 27, Sept. 1993, 553
3	Thunfischkopf links mit offenem Maul und deutlich sichtbaren Zähnen				
	1	1/24	5#	0.67	*Hirsch XXV, 1909, 1744
	2	1/24 (auf dem Kopf Stacheln)	5#	0.63	*Aufhäuser 12, 1996, 82
	3	1/48	5	0.31	Sternberg 25, 1991, 112
4	Thunfischkopf mit Stachel links; oben Thunfisch rechts, im Feld 2 Blüten				
	1	Stater	1	16.20	*Berlin, Imhoof-Blumer = Traité I 241, Taf. 6, 2 (dort seitenverkehrt abgebildet)
5	Thunfischkopf mit Stachel links; oben Thunfisch rechts				
	1	1/6	2	2.70	a) Leu 79, 2000, 623 ex MM 72, 1987, 158
		(i.F. 2 Kugeln)		2.67	b) *Hirsch 204, 1999, 316
	2	1/12	2#	1.30	*Pr.Slg.
6	Thunfischkopf mit Stachel links; unten Thunfisch links				
	1	1/6	–	2.65	*Auctiones 13, 1983, 254
	2	1/12	–	1.35	*Leu 95, 2005, 646 (im Text seitenverkehrt) ex MM 79, 1994 ex Rosen 411
	3	1/48	–	0.31	Pr.Slg.

10 Die mit einem Asterisk* versehenen Exemplare sind auf Taf. 1–4 abgebildet; die mit einem # versehenen von Fritze-Nummern kennzeichnen Nominale, die in Nomisma VII nicht aufgeführt sind.

11 Von Fritze bezeichnet die Kugeln im Feld jeweils als Punkte. Die Frage, ob diese Kugeln oder ihre Plazierung im Feld eine Bedeutung haben, oder ob sie rein als Dekoration, wegen des *horror vacui*, angebracht wurden, muss offen bleiben.

Nr.	*Beschreibung*		*v.Fr.*	*Gew.*	*Standort*
7	Thunfischkopf mit Stachel rechts, unten Thunfisch rechts				
	1	1/6	7	2.64	*Cambridge, SNG Leake and General 4141
	2	1/12	7	1.37	a) Lanz 22, 1982, 341
				1.34	b) Berlin, Prokesch Osten
				1.33	c) *Boston 1392 ex Warren 1586
				1.32	d) Rosen 417 ex v. Aulock 7261
8	Thunfischkopf ohne Stachel links; unten kleiner Thunfisch (?)				
		1/12	–	1.15	*Elsen 83, 2005, 183 (*fourré*)
9	Thunfischkopf mit Stachel rechts; oben Thunfisch rechts				
	1	1/6	8	2.16	*Boston 1391 ex Warren 1587 (*fourré*) (im Text seitenverkehrt)
10	Thunfischkopf mit Stachel links; unten Kugel				
		1/48	4	0.31	BMC 8
11	Thunfischkopf rechts, dahinter Thunfisch nach oben				
	1	1/12	–	1.32	a) v.Aulock 1166
				1.30	b) *Triton III, 1999, 485
12	Thunfischkopf mit Stachel links; unten hintere Hälfte eines Thunfischs links				
	1	1/6	6	2.68	*Traité I 244, Taf. 6, 15 = SNG France 5 165
	2	1/12	6	1.35	a) *Pr.Slg.
				1.24	b) MM 72, 1987, 162 ex Rosen 416 ex v.Aulock 7262
13	Thunfischkopf rechts; oben und unten Thunfisch links				
	1	1/6	28	2.70	a) *Berlin. C.R. Fox
				2.68	b) MM 72, 1987, 169 = Rosen 424
	2	1/12	28	1.37	a) SNG France 5, 173
				1.35	b) *Hess-Leu, April 1963, 57
				1.33	c) Weber 4966A
14	Thunfischkopf rechts; oben und unten je die hintere Hälfte eines Thunfisches links				
	1	1/12	–	1.37	a) *Lanz 64, 1993, 205
				1.33	b) v.Aulock 7263

Nr.	*Beschreibung*	*v.Fr.*	*Gew.*	*Standort*
15	Drei Thunfischköpfe mit Stachel, radial angeordnet; unten ovaler Gegenstand			
	1 Stater	–	16.28	*MM 47, 1972, 481
16	Zwei Thunfischköpfe, Rücken gegen Rücken; unten Thunfisch			
	1 Stater (Thunfisch rechts)	Anm.[12]	16.19	*Boston 1393
	2 1/6 (Thunfisch links)	–	2.72	*Tkalec, Feb. 2001, 102
17	Zwei Thunfischköpfe übereinander links, dahinter Thunfisch nach oben; i.F. Kugeln			
	1 1/6	10	2.70	*Brüssel, de Hirsch 1444 = von Fritze 10, Taf. 1, 9
	2 1/12	10	1.32	*MM 72, 1987, 166
18	Thunfisch nach oben zwischen zwei nach aussen gerichteten Thunfischköpfen			
	1 1/12	11	1.35	*SNG France 5, 169
19	Thunfisch nach unten zwischen zwei nach aussen gerichteten Thunfischköpfen			
	1 1/6	–	2.75	*Hess-Leu 45, 1970, 257
20	Zwei antithetische Thunfischköpfe, dazwischen Kugel			
	1 1/12	–	0.79	*MM 72, 1987, 170

Ein sehr ähnliches Münzbild zeigt einen Adlerkopf links über einem Thunfischkopf, siehe GM 73, 1995, 146; siehe jedoch Hurter-Liewald SNR 81, 2002, 39a.

21	Thunfischkopf rechts auf runder Scheibe			
	1 1/12	32	1.36	a) *Nav. 4, 1923, 692
			1.35	b) SNG France 5, 174
			1.32	c) MM 72, 164 ex Rosen 418
22	Thunfischkopf links auf Scheibe mit gepunktetem Rand			
	1 1/12	–	1.33	*v.Aulock 7259

[12] Siehe von Fritze S. 38 (Unikum der Slg. de Sartiges).

Nr.	*Beschreibung*		*v.Fr.*	*Gew.*	*Standort*
23	Thunfischkopf rechts mit Aal (?) im Maul				
	1	1/12	–	1.37	a) *Hirsch 187, 1995, 396
				1.34	b) Leu 79, 2000, 622 ex MM 72, 1987, 157
24	Thunfischkopf mit Stachel links, im Maul kleiner Fisch				
	1	1/12	–	1.32	a) *Gulbenkian 602
				1.32	b) *Peus 372, 2002, 415
25	Thunfisch rechts, Flossen nur leicht angedeutet				
	1	1/12	16	1.35	*Boston 1394 ex Warren 1417
26	Thunfisch mit betonten Flossen rechts				
	1	1/24	17	0.64	a) *CNG 43, 1997, 498
				0.58	b) v.Aulock 1168
				0.57	c) *MM 72, 1987, 167 ex Rosen 410
27	Schwanzflosse eines Thunfisches				
	1	1/12	18	1.34	*BMC 9
28	Thunfisch rechts; unten Thunfischkopf links				
	1	1/12	–	1.30	*MM 72, 1987, 171
29	Thunfisch rechts; unten Thunfischkopf rechts				
	1	1/6 (Blüte	13	2.74	a) SNG France 5, 170
		an Schwanzflosse)		2.74	b) *Pr.Slg.
30	Thunfisch rechts; oben Thunfischkopf links, unten Thunfisch rechts				
	1	1/6	12	2.69	*Berlin, Fox
31	Thunfisch rechts; oben Thunfischschwanz links, unten Thunfisch rechts				
	1	1/12	–	1.31	*Berlin, Löbbecke
32	Thunfisch rechts; oben Thunfischschwanz links, unten Thunfischkopf links				
	1	1/6	cf. 12	2.70	*Boston 1403 ex Warren 1584
	2	1/12	cf. 12	1.31	Boston 1404 ex Warren 1585

Nr.	*Beschreibung*	*v.Fr.*	*Gew.*	*Standort*
33	Thunfisch links; oben Thunfischkopf rechts, unten Thunfischschwanz rechts			
1	1/6	30	2.68	a) MM 72, 1987, 173 ex Rosen 425
			2.67	b) Berlin, Imhoof-Blumer
			2.60	c) *Leu 18, 1977, 167 ex v.Aulock 1170
2	1/12	30	1.36	a) MM 88, 1999, 213
			1.33	b) *Leu 77, 2000, 242
34	Zwei Thunfische übereinander nach links schwimmend[13]			
1	1/6	–	2.70	*Künker 94, 2004, 977
2	1/12	–	1.35	a) *Pr.Slg.
	1/12	–	1.36	b) *Lanz 30, 1984, 236 (Fische viel massiger)
35	Zwei Thunfische übereinander, der obere nach rechts, der untere nach links schwimmend			
1	Stater (unten Krabbenscheren)	–	16.20	*Berlin, Imhoof-Blumer = Traité I 242
2	1/12	–	1.36	*Peus 372, 2002, 416
3	1/12 (oben Kugel)	–	1.35	*G & M 90, 1998, 286 (im Text seitenverkehrt)
4	1/12 (dazw. Kugel)	–	0.95	*Aufhäuser 12, 1996, 81 (*fourré*)
36	Zwei Thunfische übereinander, der obere nach links, der untere nach rechts schwimmend			
1	1/6 (dazw. Rosette und Kugel)	15	o.G.	*v. Fritze Taf. 1,15 ex Egger 1904 (Prowe), 1214
2	1/6 (oben Kreis, dazw. Kugel)	15 var.	2.72	*Hess-Leu 1963, 56 ex Jameson 2551
3	1/6 (ohne Kreis oder Kugel)	cf. 15	2.57	*G & M 97, 1999, 338
4	1/12	cf. 15	1.11	*Gulbenkian 604

[13] Eine Hekte mit zwei Thunfischen übereinander wurde in der Grabung von Histria (Istros) gefunden, siehe M. Laloux, La circulation des monnaies d'électrum de Cyzique, RBN 117, 1971, S. 41, allerding ohne Angabe, in welche Richtungen die Fische schwimmen.

Nr.	*Beschreibung*	*v.Fr.*	*Gew.*	*Standort*
37	Geflügelter Thunfisch links			
1	Stater	33	16.10	*Boston 1405 ex Warren 1538
2	1/6	33#	2.69	a) *CNG 63, 2003, 405
			2.59	b) Lanz 82, 1997, 160
3	1/12	33	1.34	a) v.Aulock 7265
			1.32	b) *MM 72, 1987, 174 ex Niggeler 355, Jameson 2160, Weber 4966, Montagu 508

Zugehörigkeit zu Kyzikos fraglich

1 Thunfischkopf mit kugelförmigem Auge rechts, im Feld diverse Kugeln

a	1/24	0.64	Hirsch 204, 1999, 318
b	1/24	0.63	MM FPL 384/1976, 21 ex v.Aulock 7260
c	1/24	0.63	*MM 72, 1987, 161 ex Rosen 413
d	1/24	0.63	*Triton VI, 2003, 295

Diese amüsante Kleinmünzen werden im Handel regelmässig als früheste Kyzikener angeboten. Sie sind zwar nach dem gleichen Gewichtsystem geprägt, aber stilistisch weichen sowohl die Vorder- wie auch die Rückseiten stark von den frühen Teilstücken von Kyzikos ab.

2 Eberkopf links

a	1/24	0.69	*Triton VII, 2004, 222
b	1/24	0.68	*Hess-Leu April 1963, 79

Möglicherweise ist der «Hauer» des Ebers ein Stempelbruch.

3 Kugelförmiger Fisch links, darunter Thunfischkopf (?) rechts (?)

1/6	2.65	*Pr. Slg.

Der Fisch ist ein Hahnen- oder Dianafisch (Fam. *Luvaridae*), siehe Grzimeks Tierleben Bd. 5 (1970), S. 199-200.

4 Zwei Fische mit Stacheln übereinander, nach aussen gerichtet; dazwischen ovaler Gegenstand zwischen zwei Kugeln

a	1/6	2.55	*Lanz 72, 1997, 175 (Kyzikos)
b	1/6	2.55	*Leu 45, 1988, 99 (Makedonien)

Dieser Typ gehört mit Sicherheit zu den frühen Elektronmünzen Makedoniens, siehe Svoronos, Hell. Prim. S. 216 ff. Für diese Zuschreibung spricht auch die gesicherte Herkunft der beiden Hekten, nämlich Nordgriechenland. Für einen stilistisch verwandten Silberstater, auch aus Nordgriechenland stammend, siehe Leu 45, 1988, 98.

Nachträge

zu *Neue Nominale*, siehe SNR 83, 2004

	Münzbild	*Nominal*	*Nominal bei von Fritze*	*Gewicht neu*	*Provenienz, Standort*
28	Greifenkopf l. mit Thunfisch im Maul	1/6	1/12	1.35	*Triton VIII, 2005, 368
40	Löwenprotome mit umgewendetem Kopf l.	Stater	1/12	1.34 1.32	G & M 16, 1980, 169 *CNG 37, 1996, 449
47	Widder n.l. kniend	Stater SNR 83: 1/6	1/12	1.31	CNG 63, 2003, 406
100	Greif über Thunfisch n.l.	1/6 SNR 83: Stater	1/12	1.5 (?)	Odessa Museum, in Niconium gefunden[14]
113	Jüngling mit Messer und Thunfisch n.r. kniend	Stater, 1/6, 1/12	1/24	0.69	*GM 38, 1987, 150
124	Kentaur n.l., einen Baum ausreissend	Hekte	Stater	16.02	*Morton & Eden, 26. Juni 2006, 215
160	Herakliskos, Schlangen würgend	1/6	Stater	16.15	*Leu 95, 2005, 649
172	Silen mit Kantharos n.r.	Stater	1/12	1.31	*G & M 38, 1987, 149 (Text ungenau, verwechselt mit v.Fr. 113)
202	Apollon, Leier spielend	Stater	1/12	1.36	*BM; NC 1937, S. 244, Taf. 32, 17

Wiederholungen

Von einigen wichtigen Stateren standen zum Zeitpunkt ihrer Erstpublikation nur unbefriedigende Fotografien zur Verfügung. Hier sollen sie nochmals in besserer Qualität abgebildet werden.[15]

Nr.	*Publiziert*	*Münzbild*	*Standort*
W. 1	SNR 83, 2004, Taf. 7, 2	Bogenschütze	Myrmekion-Hort 63
W. 2	SNR 81, 2002, 25a	Porträtkopf links	Karlsruhe, Inv. 86/38

[14] V.P. Alexeev/P.G. Loboda, Odessa Numismatic Museum, Catalogue of the Collection, Vol.III. Antique and Medieval Coins of the Northern West Black Sea Region (Odessa 2004), 207.

[15] Für die neue Fotografie des Bogenschützens danken wir Dr. A. Butjagin, für diejenige des Porträtskopfes Dr. P.-H. Martin, Karsruhe. Fotos W. 3 und 4: S. Hurter.

W. 3	SNR 81, 2002, 26a	Triton links	hier abgebildet: Triton VIII, 2005, 371[16]
W. 4	SNR 83, 2004, S. 36	Kälberkopf links	Hess-Divo 299, Okt. 2004, 61

Fig. 4

Summary

This third and last article of the three-part project of the Kyzikene electrum deals with the very first issues. They bear a tunny, the city's emblem, or just the head or tail of a tunny, or a combination of the three. The main denomination at the onset of the coinage is the twelfth; even sixth are rare and staters even more so. It becomes evident that the coinage was originally intended just for local circulation. It was only in the later 6th c. that the coin types became more varied and larger denominations more frequent.

Furthermore, a lead market weight from Kyzikos of the early 4th c. is published.
S.H.

Silvia Mani Hurter
Brandschenkestrasse 82
CH-8002 Zürich
s.m.hurter@bluewin.ch

Dr. Hans-Joachim Liewald
Franklinstrasse 21
D-70435 Stuttgart

[16] Siehe auch Myrmekion-Hort 40. Für ein weiteres Exemplar, in Bulgarien gefunden, siehe T. Gerassimov, Nakhodki ot elektronovi monety na gr. Kizik ot Bulgariya. Godishnik na narodniya muzei VII (Sofia 1943), 30, Taf. 2, 21 (freundlicher Hinweis von Dr. A. Butjagin).

Abbildungsnachweis

S. 6, Fig. 1 *Thunnus thynnus* auf einem Elektronstater von Kyzikos von ca. 520. Leu 20, 1978, 111 (Detail).

S. 7, Fig. 2 Thunfisch (*thunnus thynnus*), nach W. DeHaas / F. Knorr, Was lebt im Meer? Kosmos Naturführer (Stuttgart 1966), 729

S. 8, Fig. 3 *Sizilischer Glockenkrater aus Lipari. Cefalù, Museo Mandralisca. Um 370 v.Chr.*

Literatur: E. Bielefeld, Ein unteritalienisches Vasenbild, Pantheon 24, 1966, S. 252-255, Abb. 3; I. Jucker, Griechische Vasen, Orbis Pictus (Bern 1970), Taf. 18 (Abb. hier nach Jucker)

Die Darstellung der Vorderseite, die möglicherweise aus einer Komödie stammt, ist ein lebhaftes und köstliches Bild einer Szene auf dem Fischmarkt. Der Käufer, ein alter, spindeldürrer Mann, der wohl als alter Geizkragen charakterisiert ist, hält mit misstrauischem Blick dem Verkäufer ein Geldstück hin. Dieser, ebenfalls alt und mager, schneidet genau soviel vom Thunfisch ab, als die Münze kaufen kann. Am Boden liegt der Kopf des Fisches sowie ein noch intakter Thunfisch.

S. 16, Fig. 4 *Bleigewicht aus Kyzikos*

Gewicht 64 g, Breite: 3,8 cm, Höhe 3,6 cm; wohl 1. Hälfte 3. Jahrhundert. Privatbesitz Schweiz.

Oben KYZI, unten TPIC, dazwischen Thunfisch nach links.

Literatur: P. Weiss, Marktgewichte aus Kyzikos und Hipparchengewichte, in: E. SCHWERTHEIM, (Hg.), Mysische Studien (Bonn 1990), S. 117-139, hier bes. S. 121, 10 und S. 122, 14-16.

Weiss nennt das Gewicht mit TPIC Tristateron. Er führt drei Beispiele auf, Nrn. 14-16, die aber alle eine Fackel (ein späteres Symbol von Kyzikos) anstelle des Thunfisches tragen. Das ähnlichste Gewicht mit einem Thunfisch ist ein *Distateron*, Nr. 10 in Paris, das seit 1843 mehrmals publiziert wurde. Seit dem Erscheinen von Weiss' Artikel sind weitere Gewichte aus Kyzikos bekannt geworden, darunter auch solche mit TRIC und Thunfisch (freundl. Mitteilung von P. Weiss).

Dass es sich bei diesen Gewichten nicht um Münzgewichte handeln kann, geht auch aus dem Gewicht klar hervor: 64 g entsprechen genau 4 phokäischen Stateren. Dazu kommt, dass die Prägung von Kyzikener Elektronstateren bereits um ca. 330 zu Ende ging und dass diese im 3. Jh. nicht mehr im Umlauf waren.

S. Hurter/H.-J. Liewald Die frühesten Typen der Elektronprägung von Kyzikos (1)

16.1

16.2

17.1

17.2

18.1

19.1

20.1

21.1

22.1

23.1

24.1

24.1

25.1

26.1

26.1

27.1

28.1

29.1

30.1

31.1

32.1

33.1

33.2

S. Hurter/H.-J. Liewald Die frühesten Typen der Elektronprägung von Kyzikos (2)

34.1

34.2

34.2

35.1

35.2

35.3

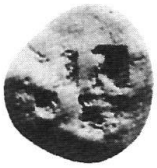
35.4

36.1

36.2

36.3

36.4


37.1

37.2

37.3

Zugehörigkeit zu Kyzikos fraglich

1 c

1 d

2 a

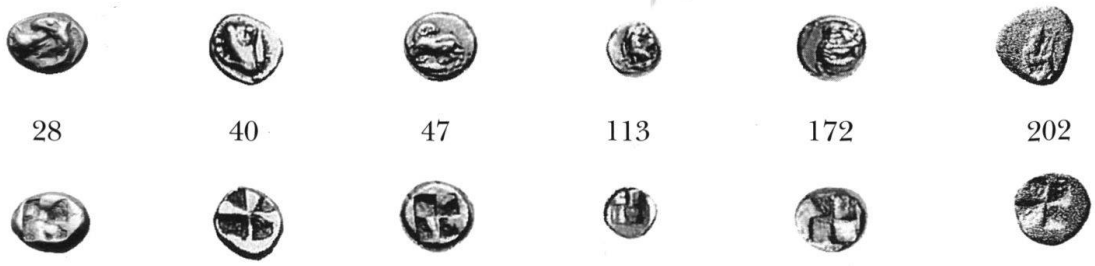
2 b

3 a

4 a

4 b

Nachträge zu SNR 83, 2004: Neue Nominale



28 40 47 113 172 202

124 160

Wiederholungen

1 2 3 4

S. Hurter/H.-J. Liewald Die frühesten Typen der Elektronprägung von Kyzikos (4)